

stel, dem es um die Beziehung von Juden und Heiden geht, fern. Erst die Frage: Wie finde ich einen gnädigen Gott? ließ es Paulus' Hauptthema jüdisch-heidnischer Situation zum zufälligen Demonstrierfeld paulinischer Rechtfertigungslehre geraten: »Der Römerbrief wurde zu einem theologischen Traktat über das Wesen des Glaubens. Rechtfertigung »rechtfertigt« nicht länger den Status der Heiden als Juden ehrenhalber, sondern sie wurde die zeitlose Antwort auf die Nöte und Qualen des ichbezogenen westlichen Gewissens. Und Paulus wurde nicht länger »unter Juden und Heiden« gesehen, sondern als Führer derjenigen, die angesichts der schwierigen menschlichen Situation verwirrt und beunruhigt waren. Seine Lehre wurde von dem gelöst, was er als seine Hauptaufgabe, seine Mission und sein Ziel gesehen hatte: Apostel der Heiden zu sein« (15). Die Rückgabe des Standorts »unter Juden und Heiden«, wie Stendahl sie dann im einzelnen und das ganze paulinische Schrifttum einbeziehend vornimmt, führt zu einem Paulusbild, in dem eine tiefe »Unzufriedenheit« des Paulus mit dem Judentum ebensowenig anzutreffen ist wie ein paulinischer Frontalangriff jüdischer »Gesetzlichkeit«. Ein solches Paulusbild wird unverhohlene Skepsis wie konfessionell geprägte Beunruhigung wie lebhaft Zustimmung auslösen – ein Zeichen dafür, dass die christlich-jüdische Akte »Paulus« noch längst nicht geschlossen ist.

Hans Hermann Henrix, Aachen

CLEMENS THOMA: Christliche Theologie des Judentums. Aschaffenburg 1978. Paul Pattloch Verlag. 300 Seiten. – S. o. S. 56 ff.

WERNER TRUTWIN: Messias – Meister – Menschensohn. Ein Jesusbuch. Düsseldorf 1978. Patmos-Verlag. 192 Seiten.

Engagierte Teilnehmer am christlich-jüdischen Dialog sind aufgrund deprimierender Erfahrungen versucht, neuen Jesusbüchern mit Skepsis zu begegnen. Der vorliegende Band zeigt jedoch, dass auch zur Hoffnung Grund besteht: W. Trutwin bemüht sich, Jesus in seiner jüdischen Umwelt zu verstehen, ohne seine Einzigartigkeit zu nivellieren. Das Buch ist seiner Konzeption nach kein »Jesusbuch« im üblichen Sinne, sondern zugleich eine reich bebilderte und verständlich geschriebene Einführung in das Neue Testament, vor allem in die Evangelien. Erfreulich ist die sorgfältige Differenzierung in den Kapiteln über die Passion (Schuldfrage), die Stellung Jesu zum Gesetz und über politische Situation sowie gesellschaftliche Gruppen zur Zeit Jesu. Erwähnung verdient auch der Abdruck eines pharisäischen Selbstzeugnisses (die sieben Pharisäertypen nach Berachot 14b/Sota 22b). Dennoch (oder gerade deshalb) sei an den Verfasser ein Wunsch für künftige Auflagen gewagt: jüdische Quellen sollten nicht nur zitiert werden, wo es die Übereinstimmung pharisäischer Selbstkritik mit der Kritik Jesu zu belegen gilt; auch die sachlichen Übereinstimmungen Jesu mit pharisäischen Kreisen z. B. bezüglich des Doppelgebots der Gottes- und Nächstenliebe als Inbegriff der Thora oder einer Sabbatpraxis im Sinne des leidenden und bedrohten Menschen verdienen dokumentiert zu werden!

Hildegard Gollinger, Merzhausen bei Freiburg i. Br.

BERNHARD UHDE (Hrsg.): Judentum im Religionsunterricht – Sekundarstufe II. Einführung – Texte – Unterrichtsmodelle – Arbeitsmaterial. München 1978. Don Bosco Verlag. 212 Seiten.
Obwohl laufend neues Arbeitsmaterial zum Thema »Ju-

dentum im Religionsunterricht« erscheint, verdient das vorliegende Buch besondere Erwähnung; verschiedene Fachleute (der Judaist F. Böhl, der Religionsgeschichtler B. Uhde und P. Schmitz als Schulpraktiker) haben gemeinsam ein Werk geschaffen, das alle zu diesem Thema anfallenden Probleme in acht Unterrichtseinheiten auf anspruchsvollem Niveau behandelt: Krieg um Israel; Zionismus und Judenstaat; Leben und Brauch; Kult und Feste; »Höre Israel«; Gott ist Einer; Geschichte als Ziel; Verheissung und Konflikt. Jede Einheit wird durch eine kurze Sachinformation für den Lehrer grundgelegt und enthält neben didaktischen Hinweisen Texte, Zielformulierungen, Unterrichtsverlaufsplan, Materialien für die Hand des Schülers sowie (reichhaltige) Hinweise auf Literatur und (vereinzelt) auf audio-visuelle Medien. Ein Anhang bietet zusätzliche Materialien als Informationsgrundlage: ein Namen- und Begriffsverzeichnis, eine Zeittafel, Statistiken und drei Karten. Alles in allem: eine sehr nützliche und wertvolle Unterrichtshilfe, die vorwiegend anhand jüdischer Quellen informiert.

Hildegard Gollinger, Merzhausen bei Freiburg i. Br.

ZENTRAALKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN (Hrsg.): Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. 85. Deutscher Katholikentag Freiburg 1978. Paderborn 1978. Verlag Bonifacius Druckerei. 676 Seiten. S. o. S. 103.

Das Tagebuch der ANNE FRANK, 12. Juni 1942 – 2. August 1944. Mit einer Einführung von Marie Baum. Heidelberg 1979. Verlag Lambert Schneider. 11., durchgesehene Auflage. 295 Seiten, 6 Abb., 2 Faksimiles.

Anne Frank, am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main geboren, würde 1979 ihren 50. Geburtstag begehen, wenn sie nicht in Bergen-Belsen 1945 umgekommen wäre. Anlässlich dieses Tages hat der Verlag Lambert Schneider eine Jubiläumsausgabe publiziert. Seit der Auffindung des Textes 1947 und der holländischen Originalausgabe, die 1946 unter dem Titel »Het Achterhuis« erschien, wurde das Tagebuch in mehr als fünfzig Sprachen übersetzt. Die erste deutsche Ausgabe erschien 1950.¹ Die Amsterdamer Stiftung, die ihren Namen trägt, begeht ihren Geburtstag mit einer Gedenkfeier im Haus an der Prinsengracht: Unter den Gästen: Königin Juliana.

Möge die neue Herausgabe des Buches erneut den Blick auf dieses erschütternde »document humain« lenken. G. L.

¹ Vgl. »Rundbrief« (FrRu) III, 10/11, S. 35; sow. XXVI/1974, S. 127.

GOTT NACH AUSCHWITZ. Dimensionen des Massensterbens am jüdischen Volk. Titel der Originalausgabe: »Dimensions of the Holocaust«. Northwestern University Evanston, Illinois, 1977. Verlag Herder, Freiburg i. Br. – Basel – Wien 1979. 144 Seiten.

Vier an der Geschichtsfakultät der Northwestern University gehaltene Vorlesungen von Elie Wiesel / Lucy S. Dawidowicz / Dorothy Rabinowitz / Robert McAfee Brown, Beiträge aus der Feder eines jüdischen Schriftstellers, zweier jüdischer Historiker sowie eines katholischen und eines protestantischen Theologen. Die Einführung in die deutsche Ausgabe schrieb Eugen Kogon. Wir verdanken Professor Metz, dass »Ökumene nach Auschwitz. Zum Verhältnis von Christen und Juden in Deutschland« auch im FrRu erscheint.¹ »Gott nach Auschwitz« ist ein »aufrüttelndes Dokument der Humanität und ein Zeugnis religiöser Hoffnung in der Nacht der Menschlichkeit«. G. L.

¹ S. o. S. 7 ff.